

Kantonsratssitzung 2. November 2020  
Traktandum 12. Klimabericht  
Geschäftsnummer 0100.72  
Wortmeldung Jaap van Dam, Gais

Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin  
Sehr geehrter Herr Landamman  
Sehr geehrte Damen und Herren Kantons- und Regierungsräte

Bitte erlauben Sie mir als einer der beiden Urheber des Postulats noch einige Bemerkungen zum nun vorliegenden Bericht.

1. Bei erster Durchsicht hinterlässt der Bericht einen guten Gesamteindruck. Er ist sorgfältig und mit Auge fürs Detail gemacht und es sind viele relevante Personen aus der Kantonsverwaltung beigezogen worden. Dafür bedanke ich mich bei der Regierung.
2. Die erste Frage des Postulats «Was sind die mutmasslichen Folgen des Klimawandels für den Kanton» wird wirklich gut beantwortet. Der Bericht bietet eine sehr gute Grundlage für die weitere klima-relevante Massnahmen, die auf kantonaler Ebene allenfalls geplant sind.
3. Die zweite Frage des Postulats bezieht sich auf die Bekämpfung der Ursachen des Klimawandels. Hier fällt erstens auf, dass der Regierungsrat mal wieder auf das Energiekonzept 2017-2025 verweist. Man hat den Eindruck, dass die Regierung denkt «einfach häufig sagen, dass wir gute Arbeit leisten und irgendwann glauben es uns die Leute». In Tat und Wahrheit sind die Anstrengungen des Kantons im interkantonalen Vergleich doch eher bescheiden. Wir verweisen gerne auf den Bericht von WWF Schweiz vom August 2019 mit einem Rating der kantonalen Gebäude-Politik. Unser Kanton landet ziemlich klar im letzten Drittel.

Zweitens wird eine Reihe von harmlosen und politisch unbestrittenen Massnahmen vertieft behandelt. Es sind mehrheitlich weiche Massnahmen. Beispielsweise hagelt es von «Sensibilisierung, Beratung, Information, Vorbildwirkung» usw. Bei der Wirkung werden diese dann alle als «gering» eingestuft. Im Bericht werden nur zwei Massnahmen beschrieben, deren mutmasslichen Wirkung als «hoch» eingestuft wird:

Erstens ist dies die verstärkte kantonale Förderung für den Ersatz von fossil betriebenen Heizungen und für die energetische Modernisierung von Gebäudehüllen. Zweitens das Mobilitätskonzept. Es ist schade, dass es eine solche aufwendige Übung wie ein Klimabericht braucht, um zu dieser Erkenntnis zu kommen. Anderen hatten uns bereits darauf hingewiesen. Auf den WWF-Bericht habe ich vorher bereits verwiesen. Die Auswertung von Ratskollege Peter Gut vom letzten Jahr von 680 Heizungssanierungen in Herisau (2014-2019) hat gezeigt, dass 90% der fossil geheizten Anlagen in Herisau wieder mit einer fossilen Anlage ersetzt wurde.

Im Kapitel über die Ursachenbekämpfung werden die Bereiche Bau, Verkehr, Landwirtschaft, sowie Konsum und Ressourcen unterschieden. Leider werden nur Massnahmen aufgeführt, die politisch unbestritten und wenig brisant sind. Massnahmen, die vermutlich wirklich wirkungsvoll aber politisch brisant sind, werden grossräumig umgangen.

Meine Frage an die Regierung ist, ob es zutrifft, dass sie sich bewusst auf eher harmlose Massnahmen fokussiert hat?

4. Im Baubereich beispielsweise könnte man mit der Baugesetzgebung extrem viel machen. Warum wird dies im Bericht kaum angesprochen? Auch bei der Strassensteuern oder bei den MfK- und Autoabgasprüfungen oder in der Landwirtschaft wären viel griffigere Massnahmen nötig gewesen, im Sinne von Limiten schärfen und regelmässiger kontrollieren.

5. Eine relevante Frage ist, ob es neue Erkenntnisse im Bericht hat?  
Meines Erachtens kaum. Mit der gewählten Methodik war das auch nicht zu erwarten. Dadurch das man Amtsleiter gefragt hat, was zu tun ist, hat man die Palette von möglichen und sinnvollen Massnahmen bereits stark eingeschränkt. Die hüten sich, heisse Kartoffel zu servieren. Vor allem nicht, wenn das von der Führungsriege nicht getragen wird.

Wichtig für mich ist dann auch die Erkenntnis, dass wir mit dem jetzigen Regierungsrat ein eher ambitionsloses Gremium haben, die die Dringlichkeit der Sache anscheinend noch nicht erkannt hat. Das es nun eine Initiative wie ErneuerbAR braucht (breit abgestützt auch im bürgerlichen Lager), oder ein CO<sub>2</sub>-Gesetz, das auf Bundesebene vorbereitet ist, zeigt auch, dass der Druck von aussen kommen muss, um in Ausserrhoden inhaltlich etwas zu ändern.

6. Die Frage ist nun, wie es weitergeht. Mit dieser ersten Investition ist die Arbeit nicht getan. Wenn keinen weiteren Massnahmen beschlossen und an die Hand genommen werden, ist es wirklich Schade ums Geld. Es ist nicht nur Schade ums Geld. Es ist meines Erachtens auch eine Absage an eine klare Mehrheit dieses Rates: 50 von 65 Ratsmitglieder (77%) hatten sich mit der Fragestellung im Postulat einverstanden erklärt. Sie werden nun mit einem teuren aber de facto wenig griffigen Gutachten nach Hause geschickt.
7. Die Regierung hatte in der Pressemitteilung vom 9. Juli 2020 verlauten lassen, dass sie im Herbst anlässlich einer regierungsrätlichen Klausur eine kantonale Klimastrategie diskutieren will. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und hoffen, heute mehr darüber zu erfahren.
8. Zuletzt noch eine Frage nach dem einfachen Monitoring. Die Regierung antwortet, dass ein qualitatives Monitoring zweckmässiger ist als einer eigenen CO<sub>2</sub>-Bilanz. Dieses Monitoring soll unter Auswertung vorhandener resp. Einfach zu erhebender Daten den Fortschritt des Klimaschutzes im Kanton dokumentieren. Mich interessiert die Frage, ob die Regierung dies in Auftrag gibt oder wie sie dies weiterverfolgen will.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

Jaap van Dam

Kantonsrat Gais